

**STURMTIEF „EGON“**

► **Deutschland/Österreich:** Die Lawinengefahr in den Alpen bleibt angespannt. Oberhalb der Waldgrenze herrscht weiterhin erhebliche Lawinengefahr und damit die dritte der fünf Warnstufen, teilte der Lawinenwarndienst Bayern gestern in München mit. Schon einzelne Skifahrer könnten Schneebrettlawinen auslösen, warnen die Experten.



► **Italien:** Zum Schutz vor eisigen Temperaturen hat der Vatikan Obdachlosen Unterschlupf in einer kleinen Kirche (Foto: dpa) in Rom angeboten. Um die 30 Männer und Frauen aus Italien und dem Ausland können in der Kirche San Callisto im Stadtteil Trastevere übernachten, wie der Vatikan gestern mitteilte. In den ab 19 Uhr geöffneten beheizten Schlafbereichen werden Betten und Decken bereitgestellt, eine nahe gelegenen Suppenküche bietet abends um 18 Uhr eine heiße Mahlzeit an. Die Obdachlosen werden gebeten, die Kirche morgens um 8 Uhr wieder zu verlassen. Das Angebot soll erst beendet werden, wenn die Temperaturen wieder steigen. Wer auf der Straße lebt, bekommt in Rom auch Essen – und zwar von der heftig umstrittenen McDonald's-Filiale unweit des Petersplatzes. Zusammen mit einer Hilfsorganisation verteilt der Fast-food-Riese nun wöchentlich bis zu 1000 Mahlzeiten, wie Radio Vatikan berichtet.

► **Niederlande:** Auch für die Küstengebiete in den Niederlanden warnen die Behörden vor Hochwasser. In Amsterdam und der Umgebung setzen die Behörden nach Angaben der Nachrichtenagentur ANP Pumpen ein, um die Wasserpegel niedrig zu halten.



► **Großbritannien:** Schnee, starker Regen und Sturm haben gestern in großen Teilen Großbritanniens (Foto: dpa) zu Behinderungen geführt. Die Behörden warnen auch vor Überschwemmungen an der Ostküste des Landes. Mehrere Orte an der Nordsee wurden evakuiert, darunter Jaywick mit über 4500 Einwohnern. Viele weigerten sich aber, ihre Häuser zu verlassen. „Das hatten wir doch alles schon mal gehabt. Da wurde an der Tür geklopft und man früh morgens aufgeweckt – und dann passierte beim letzten Mal nichts“, zitierte der britische Sender Sky News eine 62-Jährige. Eine andere Frau gab an, Angst vor Plünderungen zu haben. In Schottland fielen unterdessen bis zu knapp 20 Zentimeter Schnee. Einige Flüge in Großbritannien waren verspätet, mindestens zwei Eurostar-Züge zwischen Paris und London fielen aus.

► **Belgien:** In Belgien waren mehrere tausend Haushalte bis zum Vormittag ohne Strom, doch sollte sich die Lage im Laufe des Tages wieder normalisieren. Um die Hauptstadt Brüssel sorgten mehrere Unfälle wegen des Schnees für lange Staus. Der Wetterdienst warnte vor Hochwasser, vor allem in der Küstenstadt Ostende.

► **Frankreich:** Mehr als 330 000 Haushalte wegen „Egon“ ohne Strom. Der Sturm fegte mit Geschwindigkeiten von teilweise mehr als 140 Stundenkilometern über das Land, entwurzelte Bäume, riss Stromkabel herunter und beschädigte zahlreiche Dächer. In der südfranzösischen Gemeinde Saint-Jeanet nahe Nizza wurde eine 43-Jährige vor den Augen ihrer Kinder von einer entwurzelten Zypresse erschlagen, als sie die Kinder zur Schule bringen wollte. In Nordfrankreich mussten 180 Passagiere eines Thalys-Schnellzugs auf dem Weg von Brüssel nach Paris die Nacht im Zug verbringen. Grund waren zwei Oberleitungsschäden.

**WINTEREINBRUCH IN DEUTSCHLAND**

# Wo aus „Egon“ ein „Egönchen“ wurde

NRW war weniger betroffen als prognostiziert: Meteorologen tun sich mitunter schwer damit, das Wetter präzise vorherzusagen.

VON ELKE SILBERER

**Essen.** Große Mengen Schnee, Orkanböen, Unwetterwarnung – Nordrhein-Westfalen hat Tief „Egon“ mit einer ganzen Portion Respekt erwartet. Der Deutsche Wetterdienst und Meteogroup hatten für Niederrhein, Münsterland und das Bergland in NRW Unwetterwarnungen herausgegeben. Große Schneemengen verwandelten die Mittelgebirge in NRW tatsächlich in ein Winterwunderland. Für das Münsterland und den Niederrhein passte die Warnung dagegen nicht: Der Schnee taute schnell weg oder es fiel nur Schneereg. Tief „Egon“ war für die Meteorologen ohnehin ein sehr schwieriger Kandidat.

**War Tief „Egon“ tatsächlich gnädiger als angenommen?**

Im Münsterland und am Niederrhein kam wider Erwartung mehr nasser Schnee und Schneereg als Schnee herunter. Dagegen blies es in den Mittelgebirgen heftig und es schneite aus vollen Rohren: Im Siegerland, auf dem Kahlen Asten und in Hellenthal in der Eifel gab es rund 36 Zentimeter Schnee.

**Warum hat die Prognose für das Münsterland und für den Niederrhein nicht gestimmt?**

Quasi im letzten Moment mischte sich milde Luft aus der Biskaya ein. Eine Unbekannte, die die Meteorologen nicht auf ihrer Rechnung hatten. Diese Luft verweilte sich in Tief „Egon“ und machte seinen Einfluss geltend: Für Schnee war es im Münsterland und am Niederrhein damit zu warm. Bei Werten um null Grad wäre der Niederschlag als Schnee liege geblieben. Dieser kleine Unterschied hätte eine riesen Wirkung gehabt: Das befürchtete Schneechaos an Rhein und Ruhr.



Falsche Prognose: Das ganz große Chaos, das von den Meteorologen für Nordrhein-Westfalen vorhergesagt wurde, bleibt aus.

Foto: dpa

**Warum war „Egon“ so schwer berechenbar?**

Kleinräumige Tiefs wie Egon können recht eigenwillig sein: Egon war ein Schnellläufer in einer starken Höhenströmung. Die Meteorologen konnten seine Zugbahn erst sehr spät einschätzen. Vorher lagen die Annahmen lange

weit auseinander, teilweise bis zu mehreren Hundert Kilometern. Es dauerte eine Weile bis klar war: Dieses Tief zieht genau über NRW und wird sich zu einem kräftigen Sturmtief entwickeln.

**Wie entstehen Wettervorhersagen?**

Was der Laie als Fakt nimmt, sind tatsächlich Annahmen. Vorhersagen werden in Simulationen mit gewaltigen Datenmengen berechnet. Die Berechnungen gehen vom aktuellen Ist-Zustand der Atmosphäre aus.

Aus diesen Modellen nationaler und internationaler Dienste rech-

nen die Wetterdienste die wahrscheinlichste Entwicklung und passen diese Berechnungen mit immer neuen Daten der aktuellen Entwicklung immer wieder an. Die verwendbare Datenmenge ist auch nicht unendlich: Irgendwann können die Rechenzeiten zu groß werden.

## Verspätungen, Unfälle und etliche Schäden

Das Sturmtief „Egon“ wütet in Teilen Deutschlands

**Berlin.** Mit Starkwind und massiven Schneefällen hat Sturmtief „Egon“ gestern in einigen Teilen Deutschlands zu Verkehrsstörungen geführt. Es kam zu Ausfällen im Flug- und Bahnverkehr, auf glatten Straßen in vielen Bundesländern häuften sich Unfälle.

Ein Autofahrer starb auf der A7 in Schleswig-Holstein. Ursache für den Unfall war vermutlich Glätte, wie eine Polizeisprecherin gestern sagte. Wetterdienst und Bahn geben noch keine Entwarnung.

**Bäume kippen auf Stromleitungen**

Im Norden Baden-Württembergs schnitt „Egon“ mehrere Tausend Haushalte von der Stromversorgung ab, weil herabfallende Äste oder umgewehte Bäume Leitungen gekappt hatten. Auch im Raum Oberfranken waren zwischenzeitlich rund 6600 Haushalte ohne Strom. Aber vor allem im europäischen Ausland gab es viele Stromausfälle.

Viele Straßen waren wegen umgestürzter Bäume oder liegen gebliebener Lastwagen gesperrt. Bei Osnabrück rutschte ein mit mehreren Kindern besetzter Schulbus Freitagmorgen in einen Straßengraben. Niemand wurde verletzt. In Thüringen blieben Schulbusse in Schneewehen stecken oder konnten Schüler wegen Unfällen auf Straßen nicht zum Unterricht bringen. Auch in Bayern erreichten einige Schulbusse nicht ihr Ziel. Einige niedersächsische Landkreise gaben schulfrei.

Das Sturmtief wehte in mehreren Teilen Deutschlands Bäume auf Bahnstrecken und löste damit vor allem gestern Zugausfälle und Verspätungen aus. „Wir können noch nicht komplett Entwarnung geben für die Fahrgäste, weil die Schneefront noch unterwegs ist“, sagte ein Bahnsprecher.

Verglichen mit dem Flug- und Autoverkehr sei die Bahn aber ziemlich stabil unterwegs. Die Höchstgeschwindigkeit der ICE-Züge blieb nach Bahnangaben vorerst auf 200 Kilometer pro Stunde

gedrosselt. Sonst sind es 230 bis 300. Am Frankfurter Flughafen wurden 125 Flüge wegen des starken Sturmes annulliert. In Leipzig/Halle und Dresden wurden einzelne Flüge gestrichen.

Auch Wintersportler mussten wegen des starken Sturms Einschränkungen hinnehmen. Auf dem Fichtelberg in Sachsen wurden Windspitzen von 146 Kilometern pro Stunde gemessen. Die Schwebebahn und der Vierersessellift blieben geschlossen.

Für das Wochenende erwartet der Deutsche Wetterdienst weiter Schnee in vielen Regionen, vor allem in den Mittelgebirgen und den Alpen. Auch mit Glätte müsse generell gerechnet werden. Die Sonne lasse sich nur vorübergehend blicken und der Wind bleibe stark.

**In NRW fällt der meiste Schnee in der Eifel**

**Schneeglätte** hat gestern Morgen in Nordrhein-Westfalen für einige Unfälle und Verkehrsbehinderungen gesorgt – das große Chaos blieb jedoch aus. Sturmtief „Egon“ hatte es vor allem in den Hochlagen von Eifel und Sauerland kräftig schneien lassen. Auch das Münsterland bekam ordentlich Schnee ab.

**Landesweit** wurden der Landesleitstelle Verkehr bis 10 Uhr 310 witterungsbedingte Verkehrsunfälle bekannt. Dabei wurden sieben Menschen schwer verletzt, weitere 27 kamen mit leichten Verletzungen davon, wie eine Sprecherin berichtete.

**In den Skiorten** kam der Schnee gut an. Am Vormittag hatten etwa in der Wintersport-Arena Sauerland 47 Lifte geöffnet. 170 Kilometer Loipen waren gespurt. Der meiste Schnee fiel in der Eifel. So wurden etwa in Hellenthal 25 Zentimeter Neuschnee gemessen. Insgesamt liegt die weiße Pracht dort 35 Zentimeter hoch.

# Tihange abschalten!



## Schaffen wir das auch, Frau Bundeskanzlerin?

Tihange bedroht ganz NRW!  
Helfen Sie uns das Überleben in NRW zu sichern?  
Wir lieben unser Land!

Mayersche Buchhandlung



**Mayersche**